

Wie es nun damit zugegangen und wodurch eine solche Veränderung entstanden sei, das wissen die Gelehrten selber nicht, wie sie denn überhaupt gar Vieles nicht wissen. Die heilige Schrift aber und die Sagen vieler Völker in Europa, Asien und Amerika erzählen uns von einer großen Fluth, von der Sündfluth, die über den ganzen Erdboden kam und ihre höchsten Berge bedeckte und wobei fast alle auf der Erde lebenden Wesen untergingen. Ein Theil des damaligen festen Landes scheint, wie es noch jetzt bei einzelnen Inseln geschieht, im Meere versunken zu sein, und ein Theil des Meergrundes ist dabei zu festem Lande geworden.

Zwar führen nicht alle Berge solche Muscheln und Seegewächse oder Salz bei sich, woraus man schließen könnte, daß sie ehemals Meergrund gewesen wären; aber alle, auch die, bei denen das nicht der Fall ist, sind offenbar bis auf die wenigen, aus vulkanischem Feuer erzeugten aus dem Wasser und im Wasser gebildet. Und das sagt uns auch die heilige Schrift, der freilich heut zu Tag manche Gelehrte immer gern widersprechen wollen, die aber, sobald man nur die Natur recht ansieht, auch in solchen Dingen immer Recht behält und auch ewige Wahrheit bleiben wird.

Die Gebirge, welche keine Muscheln, keine Steinkohlen und keine Salze enthalten und von welchen einige die höchsten Berge der Erde bilden, nennt man Urgebirge. Sie bestehen entweder aus Glimmerschiefer, welches nebst Quarz viel Glimmer oder Kragengold enthält, oder aus Gneiß und aus Granit, der wegen seiner besondern Härte und Schönheit zu Denkmälern und größeren Bauwerken häufig benützt wird.

Die Urgebirge haben die meisten Erze: Gold, Silber, Blei, Zinn, Kupfer, Eisen in sich. Man findet diese meistens in sogenannten Gängen, welche man mit ehemaligen Spalten in den Gebirgen vergleichen kann, die sich durch die hineingeschlossenen Massen ausgefüllt haben.

Die Gebirge, welche hauptsächlich aus Kalk, aus Sandstein und Gips bestehen und viele Muscheln, Steinkohlen und Salz in sich führen, nennt man Flözgebirge. Diese Steinmassen liegen in großen Lagen über einander, die man Schichten nennt und welche dem Gebirge das Aussehen geben, das etwa eine Mauer hat, in der recht große Quaderplatten von verschiedener Form, eine über die andere, gelegt sind. Solche Lagen nennt der Bergmann Flöze, und überhaupt bedeutet Flöze oder Flözen ein Ansehen durch Wasser, in welchem offenbar jene Gebirge sich gebildet haben. Diese Gebirge enthalten zwar nicht so viel Erze, als die Urgebirge, doch an manchen Stellen einen kupferreichen Schiefer, auch etwas Blei und Galmey und sehr viel Eisen.

Den losen Sand, Lehm und Töpferthon, die in unsern Ebenen liegen, und woraus auch die Hügel bestehen, die man da sieht, nennt man aufgeschwemmtes Land. Da findet man außer dem Lehm und Töpferthon und außer Braunkohlen nicht viel Besonderes. Ueber allen diesen Gebirgsarten liegt dann die Damm- und Gartenerde.

113. Allgemeine Betrachtung über das Weltgebäude.

Dem geneigten Leser, wenn er zwischen seinen bekannten Bergen und Bäumen daheim sitzt bei den Seinigen, so ist ihm wohl, und er denkt just nicht weiter. Wenn aber früh die Sonne in ihrer stillen Herrlichkeit aufgeht, so weiß er nicht, wo sie herkommt, und wenn sie Abends untergeht, weiß er nicht, wo sie hinzieht, und wo